

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 RM., durch
Boten in Remberg 1,10 RM., in Remden,
Rotta, Lubitz, Ateritz, Gommio 1,15 RM. und
durch die Post 1,24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Foel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Insertate
kosten die fünfgespaltene Zeilzeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilage n
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 12.

Remberg, Dienstag den 29. Januar 1907

9. Jahrg.

Ergebnis der Reichstagswahl.

Kreis Wittenberg:			
Gesamt	Dote	Freisch	
5003 (4214)	3508 (3476)	3426 (2376)	
Kreis Schweinitz:			
4317 (3505)	2257 (2402)	1166 (761)	
9320 (7719)	5765 (5878)	4592 (3137)	

Außerdem erhielt im Wittenberger Kreis
(Remberg und Umgegend) Berg 109 Stimmen.
Es findet Stichwahl zwischen Eckhardt und
Dove statt.

Es erhielten Stimmen:

	Konser	Freisinn	Soziald.	Mittelst.
Remberg	116	95	137	76
Reitzsch	195	94	61	1
Schmiedeberg	109	204	174	2
Wittenberg	706	1617	1001	5
Zahna	121	254	298	2
Ateritz	3	4	14	7
Bergwitz	56	56	33	4
Gaditz	24	7	8	1
Gnieff	7	7	22	2
Gommio	19	5	14	3
Lubitz	16	1	13	4
Merzbitz	13	—	4	1
Neuro	43	—	—	—
Ostern	19	2	4	—
Reinbarg	46	6	10	—
Remden	31	7	10	5
Rotta	31	11	33	4
Sachsl.	30	—	1	—
Schweln	29	1	11	2
Ullhaußen	3	3	21	—

Das Gesamtresultat.

Berlin, 26. Jan. Das Gesamtresultat
der letzten Reichstagswahlen ergibt 237
endgültige Ergebnisse und 160 Stichwahlen.
Gewählt sind 41. Konservativen, 10 Reichs-
partei, 18 Polen, 89 Zentrum, 20 National-
liberale, 6 Freisinnige Volkspartei, 29 So-
zialdemokraten, je ein Kandidat der Freisinnigen
Vereinigung, der Mittelständischen und der
Dänen, 10 Fraktionslose und 15 Kaiser-, 3
Reformpartei, 2 Bund der Landwirte, 4 Wirt-
schaftliche Vereinigung, 2 Deutsche Volkspartei.
An den Stichwahlen sind beteiligt 29 Konser-
vative, 19 Reichspartei, 5 Polen, 31 Zentrum,
55 Nationalliberale, 27 Freisinnige Volkspartei,
12 Freisinnige Vereinigung, 92 So-
zialdemokraten, 2 Mittelständische, 3 Reform-
partei, 4 Bünden, 4 Fraktionslose, 13 Wirtschaft-
liche Vereinigung, 11 Deutsche Volkspartei.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 28. Januar 1907.

Geburtstag. 28. Januar. 1901 Gest.
Gurto, russ. Feldmarschall. 1871 Abschluß
eines Weissenfildandes und Uebergabe sämt-
licher Pariser Forts. 1867 der nord-
bünd. übernahm die Durn-Logis'sche Wof.
1848 Erhebung Schleswig-Holsteins gegen
die Dänen. 1807 Friede zu Wien
zwischen England und Preußen.

29. Januar. 1887 Gest. Prinz August
Wilhelm von Preußen, Sohn des deutschen
Kaisers. 1860 Gest. Carl Moritz v. Arnim,
deutscher Patriot. 1350 Gest. Marie, ver-
mählte Gräfin von Wittenberg-
Schwern. 1814 Napoleon greift Wäner
bei Brienne an.

— (Unliebamer Zwischenfall.) Als gestern
die Beerdigung der Frau H. von hier stattfand

solte, hatte der Totengräber verhehentlich das
Grab, wie gewöhnlich, in die Reihe der
übrigen Gräber gegraben. Da nun Herr H.
für seine Familie ein Erbvertragsbesitz,
musste die Beerdigung bis heute unterbleiben.
Der Sarg wurde einstweilen in der Kapelle
mitgebracht.

— (Erforscher.) Vor einigen Tagen wurde
im Gausgraben zwischen Dorna und Glogitz
der erkrankte Hundehändler Philipp aufge-
funden. 4 Hunde hielten bei dem Toten
Wache.

— (Festermärkte.) Die in Wittenberg und
Vitterfeld abgehaltenen Festermärkte hatten
unter der herrschenden Kälte sehr zu leiden.
Die Anzahl war gering, die Kaufkraft noch ge-
ringer. Das Geschäft ging flau und die
Preise waren gedrückt.

— (Ruhig Wut!) Die Wahlschlacht ist ge-
schlagen und der Telegraph spielt nach allen
Seiten, um die Siege oder die Niederlagen
der einzelnen Parteien festzustellen und der
Welt zu verkünden. Zu einem abschließenden
Ergebnis über die Stärke der nationalen Par-
teien wird man erst nach einiger Zeit kommen.
Für viele Wahlkreise sind nun die Aufregungen
vorüber, für andere — und dazu gehört auch
der unierige — beginnen sie von neuem und
oft mit noch größerer Schärfe. Von neuem
werden Flugblätter ausgeteilt, von neuem
durchziehen Agitatoren das Land und hüten
flammende Reden, wieder werden Stimmgel-
verteilt, und ab und zu wird am Bierische das
Fähr und Wäner gelehrt. Dabei stehen sich
bei uns zwei nationale Parteien gegenüber,
die beide die Parole: „Frei zu Kaiser und
Reich“ auf ihrem Banner haben. Ist da eine
übertriebene Schärfe nötig? Oder sind da gar
pervertierte Angriffe angebracht? Uns alle
verbindet der Kampf ums Dasein, und jeder
hat von seinem Standpunkt aus Recht. Dar-
um laßt uns alle die Mahnung beherzigen:
„Ruhig Wut!“ Jeder erwäge genau und
gebe dementsprechend seine Stimme ab.
[Schwefelarbeiten.] Seitens der reitenden
Abteilung des Dragoner-Regiments Nr. 74
wird am 30. und 31. Januar Schießen
im Gelände mit scharfer Munition abgehalten
werden. Die Vatterstellungen werden nörd-
lich Schenken sein, mit Schießrichtung nach
westlich auf Rannigtau. Gefährdet ist
das Gelände innerhalb der Anstalten Schnellin-
Gaditz, nordwestlicher Ausgang von Remberg-
Lammsdorfer Biegelei-Dorna, Schnittpunkt des
Berges Dorna-Treibitz und Schnellin-Glogitz.
Innerhalb des bezeichneten Geländes dürfen
die Grundstücke und Wege nicht betreten wer-
den. Die Dorfchaften und die Wege Schnellin-
Gaditz-Remberg, Remberg (nordwestlicher Aus-
gang), Rannigtau, Lammsdorfer Biegelei-Lamm-
sdorf, Dorna-Treibitz und Glogitz-Schnellin sind
nicht gefährdet. Die Absperrung erfolgt seitens
der Abteilung durch berittene Posten und zwar
am 30. Januar von 10 Uhr vormittags bis
2 Uhr nachmittags und am 31. Januar von
8 Uhr bis 12 Uhr mittags. Den Anweisungen
der Posten ist unbedingt Folge zu leisten.
— (Alles wird teurer!) Mit der allge-
meinen Vertenerung hat sich auch auf dem
Gebiete der Eisenproduktion eine bedeutende
Erhöhung der Einkaufspreise für Rohprodukte
fühlbar gemacht. Einige Fette haben im Ein-
kaufspreis eine Erhöhung um 50—60 Proz.
erfahren. Da die Fette die Hauptbestandteile
für die Eisenproduktion sind, muß ihr Preis
von besonderem Einfluß auf die billigere und
teuere Fabrikation sein. Die Folgen der Ver-

teuerung der Fette haben sich auch bereits ge-
zeigt. Auch die Seife im Detailhandel ist
nicht mehr zu den früheren Preisen abzugeben.

Zahna. Ein Unfall, wie er selten vorkommt,
hat sich gestern in der hiesigen Schamotte-
Fabrik abgespielt. An einem der großen Schorn-
steine ist ein gewaltiges Wasserreservoir ange-
baut in einer luftigen Höhe von 40 Metern.
Aus diesem Reservoir wird die große Fabrik
mit Wasser versehen. Nachdem der Behälter am
Montagabend durch die Dampfmaschinen gefüllt
worden war, setzte in der Nacht der Frost in
einer unerhörten Stärke ein. Am Dienstag
morgens ergab sich dann, daß die Wasserleitung
eingefroren war, die nach dem Frost führte.
Da bei der großen Kälte ein Ausfließen des Wa-
ssers leicht eintreten und so ein großes
Schaden angerichtet werden konnte, mußte das
Wasser entleert werden. Ein in der Fabrik
beschäftigter Schlosser erklärte sich bereit,
den unglücklichen Vorfall zu wagen. Er öffnete ein
Ventil und der Wasserbehälter begann sich zu
entleeren. Unglücklicherweise nahm aber das
abfließende Wasser seinen Weg an den Steigei-
sen entlang. Am Fuße waren diese bei der
schärferen Kälte überfrieren und dem Schlosser war
der Rückweg von seinem hohen Platze abge-
schnitten. Um 9 Uhr vormittags war der
Schlosser aufgestiegen und um 3 Uhr nachmit-
tags war das 54 Kubikmeter-Reservoir erst
ausgelaufen. Es wurde nun sofort an die
Bergung des Abgeschnittenen gegangen. Mit
Äxten und Wägen wurden die Stengelsteine
von Glogitz herbeigeführt und der Schlosser an
seiner unangenehmen Lage. Er hatte sich in den
überdachten Zwischenraum von Schornstein
und Behälter gezwängt und so vom Froste
nicht gelitten.

Naqum. Ein heiteres Abenteuer erleben
dieser Tage die Passagiere des Perionenges
Magdeburg-Weipzig, der abends kurz vor 8 Uhr
die hiesige Station passiert. Zwischen der
letzteren und der Station Zehmitz blieb plötzlich
nach einem lauten Knall der Zug auf freier
Strecke stehen. Voll Bestürzung ob des ver-
meintlichen Eisenbahnunglücks schaute man
hinans und gewahrte, wie eine junge Wit-
verende aus dem Fenster ihres Abteils dem
Zugpersonal rief, daß sie die Notbremse habe
ziehen müssen, weil sie es infolge des aus dem
Nebenzimmer kommenden Spektakels nicht mehr
auszuhalten vermöge. Natürlich wurde der
Damen logisch bedauert, daß ihr aus diesem
Umstande abfolgt nicht die Verzeigung zufliehe,
nach der Notbremse zu greifen. Es hätte sich
die Affäre dahin auf, daß das unglückliche
Coupe von vier jungen Männern besetzt war,
die sich auf der Fahrt mit fröhlichem Singen
vergüßten hatten. Die Personalien der „Nähe-
fänger“, von denen einer aus Zehmitz, einer aus
Walsen und zwei aus Vitterfeld sind, konnten
festgestellt werden. Für ihr „Vergehen“ wird
man sie jedoch kaum zur Rechenschaft ziehen
können. Der Uhrheberin des nicht fahrplan-
gemäßen Aufenthaltes des Zuges, die sich bei
ihrem Aussteigen in Vitterfeld als die Tochter
eines Buchdruckereibesitzers in Merzbitz legiti-
mieren mußte, dürfte ihr leichtfertiges Handeln
indes noch recht teuer geworden sein.

Kien. (Tod eines Lebensretters.) Donner-
tag morgen sah der durch die Saalstraße gehende
Schloßmeister Kuppe hier, ein strebsamer
junger Mann, wie der am rechten Ufer auf
dem Eise spielende etwa 6 jährige Knabe Kauf-
mann ins Wasser fiel. Rasch entschlossen ent-
ledigte er sich seines Rockes, schwamm durch
den hochgeschwollenen Fluß, ergriff das Kind

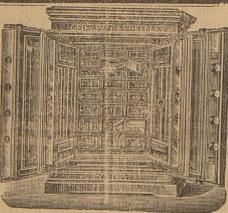
und hielt es so lange über Wasser, bis herbei-
gekommene Helfer es herausholten. Er selbst
aber — sei es infolge der Erschütterung oder
eines Schlaganfalls, ging unter und verschwand
unter dem Eise. Seine Leiche ist noch nicht
gefunden. Es war der einzige Erntäg seiner
unterstützungsbedürftigen Mutter, da ein
jüngerer Bruder wegen schwerer Krankheit
dauernd erwerbsunfähig ist.

Merzbitz. Von einem seltenen Rechts-
fall berichtet der „Gorr.“ aus Bornort
„Wämmchen“. In London ist der Besitzer
eines Hauses in den seltensten Fällen zugleich
Eigentümer des Grundes und Bodens, auf
dem es steht. Der Herr gehört größtenteils
einer kleinen Zahl schwer reicher Lords, die
sich auf 99 Jahre an den Unternehmer verpäch-
ten. Nach Ablauf dieser Zeit geht das von diesem
errichtete Haus an den Grundeigentümer über.
Etwas Kleines hat sich hier mit einem
Frauen erwirkt, das bestimmt ist, müde Wan-
derer zwischen Weitzenfels und Merzbitz
vor dem Verdursten zu bewahren, aber dem
aber ein böser Unfall zu waken scheint.
Der erste Unternehmer wurde vor der Zeit
„fertig“, worauf ein Merzbitzer Bankier den
Bau übernahm und weiterführte. Schon
nahe es sich seiner Vollendung, als man die
fatale Entdeckung machte, daß der erste Bau-
meister das Haus auf einem Grund gebaut
hatte, der ihm gar nicht gehörte. Deswegen
verlangt nun Entfremdung des Grundes
oder eine „nicht zu knapp“ berechnete Ent-
schädigung. Da hierüber keine Einigung er-
zielt werden konnte, ruht der Bau vorläufig,
und das Gericht wird den künftigen Fall
entscheiden müssen.

Der Fluren Einsamkeit.

Nicht, wie im Meien,
Nur einam im Freien
Ist heute die Welt.
In die Auen,
Den Winter zu schauen,
Hab' ich mich gefallt.
Es ruhen die Fluren,
Sie tragen die Spuren
Der jetzigen Zeit.
Tief in der Erden
Liegen zum Werden
Die Keime bereit.
Die Palme, die Fackel,
Sie ragen und strecken
Sich grünend empor.
Es deckt die Saat,
Die künftigen Schwaben,
Ein schneeweißer Flor.
Still liegen die Fluren,
Nirgends sind Spuren
Von ländlichem Fröh.
Kein Schaflein, kein Rindgen,
Das Ziel zu vollbringen
In lauerem Schweiß.
Versichert sind die Wege,
Raum finden die Stiege
Der sinkende Stab.
Er führt mich behende
Durchs Nebengelande
Die Straße hinab.
Geschickt sind die Glieder,
Die Seele ist wieder
Echtlich ertret!
Hier hab' ich gefunden,
Daß bald aberwunden
Die einsame Zeit. J. L. Schade

Hierdurch zur gest. Kenntnis, daß ich die Vertretung der
chemischen Fabrik E. Graichens & Co.
Leipzig-Eutritzsch
übernommen habe. — Ich führe deren **Erterterkalk** in Original-
abpackungen und zu Originalpreisen **ohne jeden Aufschlag** und halte
bei Bedarf hierin angelegentlichst empf. 12/12
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.



Unter dreifachem, eigenen Ver-
schluß des Meisters lebende
Cafes-Fächer
inpatientgeparzten Trefohren empfehle
ich unter entgegenkommenden Be-
dingungen zur Miete und halte meine
Dienste zum
An- und Verkauf von
Wertpapieren
bestens empfohlen.
J. Schugf. Bankgeschäft
Wittenberg.

Konserven
Stangenspargel
Bredspargel
Junge Erbsen
Leipziger Allerlei
Carotten
Steinpilze
Champignons
Schmitbohnen
Bredbohnen
empfehl't **Paul Schwarze.**

Die hauptsächlichsten Ergebnisse der Reichstagswahl.

Wie vorauszuhehen war, ist diesmal die Wahlkraft eine besonders heftige gewesen. Besonders in den großen Industriebezirken, die bisher überwiegend von Sozialdemokraten im Parlament vertreten waren, gestaltee sich die Werberarbeit und die Wahl anregend. Soweit bisher zu übersehen ist, haben die liberalen Parteien nicht nur einen beträchtlichen Stimmenzuwachs (gegen 1906) zu verzeichnen, sondern gewinnen auch einige Mandate, die zum Teil der Sozialdemokratie verloren gehen. Die wichtigsten Wahlergebnisse sind folgende: In fünf Wahlkreisen Deutschlands wurden die bisherigen sozialdemokratischen Kandidaten Fischer, Meine, Singer, Schmidt, Seebow wieder gewählt, während im ersten Wahlkreise (Schlesien) zwischen Kump (fr. Rp.) und Wrons (soz.) stattfanden muß. Die beiden großen Vortragsabende im Berlin: Nierenbarin und Beskon-Stratow wurden von der Sozialdemokratie wieder errungen. Dagegen verlor im Meise die Sozialdemokratie eine ganze Anzahl von Mandaten. So gingen z. B. Königberg, Breslau, Halle, Magdeburg, Leipzig u. a. an die vereinigten bürgerlichen Parteien verloren. Wittenberg, Glatz, wurde von der Sozialdemokratie gewonnen. Das Zentrum wird im neuen Reichstag ungefähr in derselben Stärke vertreten sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ließ sich im Königl. Schloße zu Berlin die Abenden vorstellen, die demnach in Merse und Mainz eingeleitet werden.
 * Im Gegenwärtigen des Kaisers wurde in Berlin das neue Gebäude der Akademie der Künste eröffnet.
 * Der Staatssekretär des Äußeren Friedrich Schlegel sprach sich mit dem Reichspräsidenten, der von dem Reichspräsidenten geordnet ist, um mit den europäischen Großmächten Rücksprache wegen der zweiten Friedenskonferenz zu nehmen.
 * Kolonialdirektor Dernburg ist von seiner imberühnlichen Vortragsreise, nachdem er vom Großherzog von Baden in Karlsruhe empfangen worden ist, nach Berlin zurückgekehrt.
 * Der Bundesrat hat beschloffen, die Gebühren für die Unterbringung des eingewanderten Flüchtling von Gefängnisstrafen, besonders Mittel zur Beschaffung von Unterhaltungen an bedürftige Hilfsbedürftige und Arbeiter zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt soll 1 Million Mark dafür aufgewandt werden.
 * Der lippside Landtag beschloffen, sich wie aus demselben berichtet wird, in längerer heftiger Debatte mit der Wahrscheinlichkeit vorlag. Die liberalen und sozialdemokratischen Abgeordneten forderten die Einführung des gleichen Wahlrechts, dem jedoch von der Regierung entgegengetreten wurde. Schließlich wurde die Vorlage in die Kommission verwiesen.
 * Österreich-Ungarn.
 * Wie aus Wien berichtet wird, hat Kaiser Franz Joseph dem ungarischen Ministerpräsidenten des Reichspräsidenten des Reichspräsidenten Polanyi höchst freie Hand gelassen. Es heißt, der Reichspräsident werde während des nächsten Jahres einen Versuch unternommen, den Prozess sein Entlassungsgesuch einreichen.
 * Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das Gesetz über die Verbringung der Militär-Witwen und -Waisen angenommen. Es folgte darauf die Verhandlung über einen Dringlichkeitsantrag, das Militärrentenamt. Abg. Stein erbat dabei schwere Ver

schuldigungen gegen Erzherzog Franz Ferdinand wegen Verwundung von Mannschaften zu Verhaftung.

Frankreich.

* Der Minister des Äußeren Aristide Briand kündigte für die ersten Februartage das Zusammenkommen des zur Ausarbeitung des marokkanischen Polizeireglementes berufenen Komitees in Tanger an, dessen Mitglieder: Kriegsminister Godebs, der französische Botschafter in Tanger, ein französischer und ein spanischer Staatsbürger sind. Sie werden den Diplomaten in Tanger einige Vorlesungen für die Einrichtung der Polizei unterbreiten.
 * Zum Staatsgesetz hat der Senat die von der Deputiertenkammer angenommenen Artikel des Finanzgesetzes, nach denen Adelsmittelbesitzer zu Steuerzwecken zu befreit werden. (Wie bei solchen Angelegenheiten zwischen Kammer und Senat das Budget zustande kommen soll, ist vorläufig nicht absehbar.)
 * Der Heeresauschuss der Kammer beschloß auf Antrag seines Vorsitzenden Bataille einstimmig, von der Regierung die Ausarbeitung eines Gesetzes, das den Offizieren der Marine und der Territorialarmee, die wegen Verletzung der Militärgerichtsbarkeit aus dem Heere entfernt wurden, ihren Offiziersrang wiederzugeben soll.
 * Bei der Inventuraufnahme in der Kirche Sainte Anne d'Oray kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Gläubigen und Polizeibeamten. Die Gläubigen wurden bestraft, ein Sicherheitsbeamter verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

England.

* In Regierungskreisen macht sich eine starke Erregung gegen das Oberhaus geltend. Der Präsident des Handelsamtes, der vom liberalen Kabinett sehr nahe steht, äußert, man müsse den Kampf bis aufs Messer führen. Das Land erwarte vom Premierminister, daß er einen Ausweg finde, um schließlich die Verhandlungen des Oberhauses abzuwehren.

Belgien.

* Am 10. d. M. ist in der Gewerkschaften gefordert worden, damit wieder einer der Wünsche, die von der Untersuchungskommission für den Kongo geäußert wurden, seine Erfüllung findet.

Schweden.

* Am Reichstage wird die Regierung demnach eine Vorlage zur Verbesserung der Gesetzgebung einbringen. Diese Vorlage enthält die beim letzten Streik, der sich vor einigen Tagen über ganz Schweden ausgedehnte drohte und durch vermittelndes Eingreifen der Regierung beigelegt wurde, zum Ausdruck gekommen sind.
 * Die Arbeitervereineigung beschloß, finanzielle Mittel für die Unterstützung der Arbeiter zu beschaffen, um der Organisation der Arbeitervereine beizustehen.

Norwegen.

* Der Regierung wurde aus Paris mitgeteilt, daß man zur Beschleunigung über die verlangte Garantie der Neutralität Norwegens noch einige Zeit haben müße. Auch Deutschland hat gegen den Text des normalen Antrages Einwendungen erhoben.

Dänien.

Die Anträge der fortgesetzten Schwierigkeiten, die das Kabinett bei allen seinen Beziehungen in den Cortes findet, hat der Ministerpräsident dem Könige die Abhandlung des gesamten Kabinetts überreicht. Man glaubt, er werde aus neue mit der Kabinettsbildung betraut werden.

Russland.

* Der Zar befragte den Reichspräsidenten des Reichspräsidenten, nach dem alle der ersten Duma vorgelegten Gesetze in der nächsten Sitzung Prüfung im Ministerrat der zweiten Duma vorgelegt werden.
 * Der „Verband des russischen Volkes“ hat sich gehalten. Die neue Fraktion, die im Gegenzug zum Verband ihrer nichtrevolutionären rassistischen Charakter hervorhebt, heißt „Ausflug für die Massen“.

* Ein neuer Überfall wird aus Warshaw gemeldet: Bei der Station Andron in Krete schloß überfallen mehrere Personen einen Postwagen an, wobei den den Wagen begleitenden Soldaten den Führer ein Postwagen gelang es, die Geheißene in Sicherheit zu bringen.

Balkanstaaten.

* In der bulgarischen Sobranje kam es bei einer Besprechung der letzten Studentenbewegung gegen den Kaiser zu äußerst heftigen Auseinandersetzungen. Schließlich aber wurde dem Ministerium mit knapper Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

America.

* Der englisch-amerikanische Zwischenfall auf Jamaica scheint nach einem Anschlag von sehr heftig gehaltenen Worten einigentlich erledigt zu sein. In diesem Sinne äußerte sich auch Präsident Roosevelt.

* Die marokkanischen Regierungstruppen haben ihr erstes Gefecht mit den Angehörigen des Reichs aus dem Stamme der Beni Mur, bei denen sich Mustafa aufhält. Obwohl die Regierungstruppen siegreich blieben, hatte das Treffen nicht den gewünschten Erfolg. Die Soldaten sollen nach dem Siege in das fast unrichtige Gebirge entkommen sein.

* Der Zeit von Kabanistan scheint bei seinem Besuch auf englisch-indisches Boden am Meisen Gefallen gefunden zu haben. Wie man aus politischen Kreisen London berichtet, wird der Herrscher seine angelegentlich Europa-reise bereits in diesem Sommer machen. Welche Höhe er belaufen wird, ist noch nicht bestimmt.

* Die englische Regierung hält an ihrem Bestreben fest, mit dem Reich, dem Lande auch Ruhe und Sicherheit zu bringen, umbeugung fest. Eine Bande von etwa sechzig Tschingalisten machte einen Angriff auf einen chinesischen Fährten in der Nähe der Station Manawatu-Amnesti. Der Angriff wurde von russischen Soldaten zurückgewiesen, dabei wurden 10 Tschingalisten getötet und fünfzehn gefangen genommen. Die Gefangenen wurden auf chinesische Gerichte übergeben und von diesen zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollzogen worden.

* Der niederländische Stamm der Aridris (Nordindien) hat vertrieben die Auszüge auf englische Gebiet unternommen. Mit Mächten die in der allgemeinen Gärung im Lande beschloß die englische Regierung, einzugreifen, falls sich die Überfälle wiederholen.

Die neuen italienischen Panzer.

Obwohl in Italien eifrig der Gedanke der allgemeinen Ausrüstung gefördert wird, läßt man auch nach einem Eifer bei weiterer Ausrüstung zurück. Die Marine hat sich mit dem Reich, dem Lande auch Ruhe und Sicherheit zu bringen, umbeugung fest. Eine Bande von etwa sechzig Tschingalisten machte einen Angriff auf einen chinesischen Fährten in der Nähe der Station Manawatu-Amnesti. Der Angriff wurde von russischen Soldaten zurückgewiesen, dabei wurden 10 Tschingalisten getötet und fünfzehn gefangen genommen. Die Gefangenen wurden auf chinesische Gerichte übergeben und von diesen zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollzogen worden.

Die Anträge der fortgesetzten Schwierigkeiten, die das Kabinett bei allen seinen Beziehungen in den Cortes findet, hat der Ministerpräsident dem Könige die Abhandlung des gesamten Kabinetts überreicht. Man glaubt, er werde aus neue mit der Kabinettsbildung betraut werden.

der Aktien dieser Quasi-Fikale von Krupp zur Folge, als aber dann ganz zufällig dieser Besitz einwilligen aufgehoben werden mußte, begann eine wilde Spekulation. Darum wird nicht nur die zukünftige Gestaltung von Panzerplatten. Die Mitglieder der Regierung lassen sich aber aus dem auffälligen Verhalten der offiziellen Tribuna erraten. Bekanntlich sind die Panzerplattenlieferungen für den neuen großen Kreuzer „S. Giorgio“ der Terni vorantreiben und der amerikanischen Wiedergeschäftlich fortsetzen werden. Nun glaubt jedoch die „Tribuna“ meier aus dem, daß die Carnegie und Bethlehem-Gesellschaften Italien Panzerplatten von der Höhe der Kruppigen, aber zu billigerem Preise, angeboten haben. So werde das Kruppige Monopol allmählich zerstückt werden und nicht nur Italien werde daraus großen Nutzen ziehen, denn Krupp werde mit seinen Preisen überhaupt herunter müssen ...

Von Nah und fern.

Ein echter deutscher Seemann. Die New Yorker Matter haben jetzt lebend die Kaperei hervor, mit der Herr v. Wäffel, der erste Offizier der getriebenen deutschen Dampfer „Brigitte Victoria Wäffel“, der sich zur Zeit des Grobberges in Kingston befand, verminderte richte und sie zu dem Dampfer „Fort Kingston“ brachte, wo sie herzlich Hilfe erbot, abendlich er selbst durch fallende Balken im Gefängnis Konstat, wo er sich zu der Zeit des Grobberges aufhielt, erheblich vermindert worden war.

152 Soldaten erkrankt. Bei einer in Quebnau bei Königsberg (Ohrp.) abgehaltenen Übung gemischer Truppenteile erkrankten infolge der starken Kälte plötzlich 152 Soldaten. Zum Mann wurden bis Garulionareit gebracht, ihre Entlassung wurde in drei bis vier Wochen erfolgt. Die übrigen Mannschaften wurden als Meinerkrankte behandelt; der größte Teil von ihnen ist bereits als geheilt entlassen. Die noch nicht Entlassenen sind, weil gleichfalls nur leicht erkrankt, nur vom Aufwachen bereit. Schwere Fälle liegen auch bei den Lazarettentranten nicht vor.

Zugzusammenstoß. Auf der Station Langenort-Pard stieß der Perionenzug 473 Köln-Altenfelden infolge unrichtiger Signalgebung auf vier mit Eisen und Kohlen beladene Güterzüge. Die Lokomotive und eine Anzahl Wagen wurden stark beschädigt. Ein Bergschütler aus Dortmund erlitt lebensgefährliche Verletzungen des Halses. Mehrere andere Personen sind leicht verunndet.

Postenverlegung in Bayern. In Schwabmünchen wurde der Postamt Wödl verlegt, der sich durch gefällige, verunndete, auf eine Wäffel, der sich zur Zeit des Grobberges in Kingston befand, verminderte richte und sie zu dem Dampfer „Fort Kingston“ brachte, wo sie herzlich Hilfe erbot, abendlich er selbst durch fallende Balken im Gefängnis Konstat, wo er sich zu der Zeit des Grobberges aufhielt, erheblich vermindert worden war.

Großfeuer in Straburger Garnison. In der Nacht brach auf unangesehene Weise im Garnison-Kaserne in der Straburger Feuer aus. Das massive Gebäude brannte bis auf das vom Kaiser schwer beschädigte Gerüstwerk völlig aus; die tranter Soldaten konnten sämtlich gerettet werden. Die Feuerwehre arbeitete die ganze Nacht hindurch,

Getreu bis in den Tod.

11) Erzählung von Martha Reumert.

In den ersten Tagen des April trat die kleine Familie, von Kuris zurückgekehrt, begleitet, der seinen tranten Herrn nicht verlassen wollte, ihre trantige Reis nach Wiesbaden an. Der Abschied von den Freunden, in deren Mitte ihr kurzes, junges Glück einst erblüht war, wurde auch Kur schwerer als er gedacht, und mit tiefer Anhänglichkeit er auf dem Bahnhofe das geliebte Offiziersrotte des Regiments, das sich zur Abreise des unter 10 traurigen Verhältnissen lebenden jungen Paars hier verabschiedete hatte. Die Kameraden haben den Lebenden aus ihrem Wohlwollen den Wagen, Tränen stiegen in allen Augen, als er ihnen mit stummem, innigen Abschied dankte, und das schone, blaue Mädel der einst so gezeiten jungen Frau, das reigenden Kindes, ihnen vom Fenster aus einen letzten Abschiedsgruß zumwies.

Durch Vermittlung der Ärzte hatte Elisabeth eine häßliche Feine Wohnung in ihrer neuen Heimat, die sie nach langamer und heftiger Feine errichten, bereits aus der Ferne gemietet. Das kleine Häuschen, weitab von dem geräuschvollen Treiben des eleganten Welsbades, dacht am Bergesabhang gelegen, entsprach vollkommen allen ihren Wünschen; nur wenig Schritte führten zu den hellen, freundlichen Räumen, in denen sie mit dem lebenden häßlichen Abschieden, die neuen, wohlthuenden Einblicke belebten ihn glücklich, und die über-

reichenden Heiterkeit, von denen man ihn hier erzählt, ermeden auch ihm stille Hoffnungen wieder. Doch die Abwehr, die er jedoch mit Eifer beantragen, griff ihn außerordentlich an; seine Schmerzen nahmen zu, und seine Stimmung wurde wieder gereizt und verberbt. Seine einzige Freude, wie er stets wieder betonte, waren seine ständigen Fahrten, der fast beständige Aufenthalt in seiner Wäffel, die er dabei in seinem Krankenzimmer stummlich ertracht hatte. Glücklich und die kleine Begleiterin, die fast immer auf seinen Wohlwollen, bei denen er meist in finsternen Schweigen verbarste, sie luden stets ein, wies, dem großen Verleer entlegene Wege, aber allmählich erregte das junge Paar hier, wo man den Abschied so vieler Lebenden und eigener Geschiedenen gewohnt war, überall Aufsehen. Nichtige Worte bewundernde Mädel folgten ihm, wenn Herr von Verntorf mit dem immerlichen Lebenszug in seinen jungen, idyllischen Geist und den jetzt so traurig und schwerlich blühenden Augen in halb liegender Haltung im Wohlwollen gelahnen wurde, die schlanke, reizende Frau und das blondlockige, liebliche Kind ihm zur Seite.

Es war an einem heißen Julitage; vom wolkenlosen Himmel landte die Sonne lachende Strahlen hernieder, als Herr und Frau von Verntorf mit ihrem Tochterlein bei der Rückkehr von der ständigen Nachmittagsausfahrt ihre gewohnte, letzte „Wäffel-Trippe“, wie Herr scherzend sagte, nahe ihrem Quatre erreicht hatten.

Zwischen diesen Landwädeln gelegen, gewöhnte die hübsch belichtete Stube der kleinen Anhöhe, die rings von hohen Bäumen umstanden war, eine weite, herrliche Aussicht über das hübsche Land bis zu den dunklen Gebirgsfelsen des Taunus. Auf Wäffel des Kranken, beschloß die kleine Familie, auch heute hier zu ruhen; er hatte nach tagelangen, trübenden Schmerzen zum ersten Male wieder Wohlwollen bekommen und mochte die hübsche Anhöhe, die hier bestanden, hier in seinem Wohlwollen die ertracht hatte. Glücklich und die kleine Begleiterin, die fast immer auf seinen Wohlwollen, bei denen er meist in finsternen Schweigen verbarste, sie luden stets ein, wies, dem großen Verleer entlegene Wege, aber allmählich erregte das junge Paar hier, wo man den Abschied so vieler Lebenden und eigener Geschiedenen gewohnt war, überall Aufsehen. Nichtige Worte bewundernde Mädel folgten ihm, wenn Herr von Verntorf mit dem immerlichen Lebenszug in seinen jungen, idyllischen Geist und den jetzt so traurig und schwerlich blühenden Augen in halb liegender Haltung im Wohlwollen gelahnen wurde, die schlanke, reizende Frau und das blondlockige, liebliche Kind ihm zur Seite.

Glücklich breitete eine leichte Decke über den kleinen Tisch schimmernden Glases, nicht der entfernt von beiden, auf eine von beiden Verleer, unter umwöhnter Bank unter einer blühenden Linde.

Sie hatte den runden weißen Strohhut abgenommen, ihr dunkles Haar ringelte sich in locken Locken über der weißen Stirn, unter der die tiefblauen Augen mit schwärmerischem, wehmütigen Glanz ins Weite blickten. Sie

hatte fast geistlich im Glück und Leid ihrer Ehe ihre Gedanken und Grümelungen an den fernem Jugendfreund stets zurückdrängen gelernt und von seinem und seiner Anhängen Ergeben nichts mehr erfahren. Nun flohen ihre Gedanken weit zurück in ihre glückliche Kindheit und Jugend, zu dem traulichen Dörschen der geliebten Eltern dort in der fernem, stillen Wäffel, die sie regungslos umgab, flutete ein Strom von Grümelungen unangesehene durch ihre Seele. Da mochte sie ein plötzliches Geräusch fester, sich nahender Schritte aus ihren träumenden Sinnen; mit weit geöffneten Augen blickte sie dem Kommenden entgegen, lächelte sie sein Anblick über war das Trugbild ihrer Grümelungen zur Wirklichkeit geworden?

Georg, ihr Jugendfreund, den sie seit ihren glücklichen Wäffelnden dabei nicht mehr gesehen, trat aus dem tiefen Dunkel, das den schmalen Wäffel durchdringt, hervor. Nicht mehr der schmachtige, hoch aufgeschwungene Jüngling mit dem schwarzen Schürmbräuten in seinem blauen, starrmodigen Gesicht und den tiefen, etwas listigen Bewegungen, wie ihr seine Erziehung an dem sonigen Frühlingssorgen ihres Kommunionstages so deutlich vor Augen schwebte, nein in seiner Mannesheit, mit starrer und stolzer Haltung, so stand er jetzt vor ihr. Seine tiefe hoch übertragende Gesicht war voll und kräftig geworden, das mahlreiche ernste Haar mit den festen, geraden Zügen, vom starken, schwarzen Wollbart umrahmt, gebildet, und die dunklen Augen unter blickten, fast zugewandenen Br

Eine merkwürdige Räuberausfegung.
In die russische Goldgrube der Grenatgrube
Barau war von Krakau aus eine Anzeigebrief
gelangt, daß eine der Grenze mittels Wagens
passierende Dame ein kleines Kind, das in be-
trüblicher Menge von Schenklingen, zum
Zweck des Schenkens, gekauft sei, mit sich
führen würde. Tatsächlich kam die Dame an,
das Kind wurde einer Heißin unterworfen, die
die Mordthat der Anzeigebrief ergab, und als der
Damen gefolgt wurde, ließ für einen Moment
entfernen zu dürfen, dieselbe befand den Wagen,
in dem sie angekommen, und fuhr so rasch wie
möglich auf ihrerseits Gebiet zurück, das Kind
blieb bei den russischen Zollbeamten zurück.

Volksbildung in modernen Frankreich.
Die von der Regierung empfohlenen freien
Vorträge für Univeritätslehre über militärische
Fragen haben begonnen. Im Amphitheater
von Weilers sprach Major Lebrun über das
Schneidengerät, im Amphitheater von St. Louis
Major Coussin über die letzten Kriege der
beiden Jahrhunderte von 1870. Coussin
glaukt, daß dem einzigen Worte „Erbsünde“,
das jedem Deutschen blutiger Ernst gewesen ist,
ebenfalls großer Anteil an jenen Kriegen zu-
komme wie dem Volkstheils Generalstab. Er
fordert die französische Jugend auf, des der
Nation 1870 widerfährten Väteren Missetaten
allem eingehend zu denken und sich der Bildung
einer Schmach richtig mitzubedenken. Die
Vorträge wohnte Herr Gaultier, der Kabinets-
direktor des Innenministeriums Brand, bei.

Einen tragischen Ausgang nahm ein
Zweit zwischen Mutter und Sohn in einer der
vornehmsten Pariser Familien, in der des
reihreichen Fabrikdirektors von Warenberge.
Die schwächliche 80-jährige Dame wurde auf der
Treppe ihres Palastes von ihrem Sohne, der
früher aus der Zrentheilnahme entlassen und
heimgekehrt war, erdolcht. Der Mörder begab
sich dann in sein Zimmer und erschloß sich.

30 000 Erdbeden im Jahr. In
einem Vortrag über Vulkanologie teilte Herbert
Garjion in London mit, daß auf der Erde
37 Beobachtungsstationen eingerichtet sind, die
über alle Apparate verfügen, die zur Registrierung
und Aufzeichnung der Erdbeben dienen, und
Durchschnittlich werden von diesen Stationen jähr-
lich 30 000 Erdbeden gemeldet. England nimmt
in dieser Statistik übrigens eine seltsame Stellung
ein; es kommt hier stets nur ein geringes Erd-
beben beobachtet werden, das als die letzten
schwachen Schwingungserscheinungen von Erdbeden
anzusehen ist, die von anderen Erdbeben oder
Vulkänen ausgingen. Die Hauptursache der Erdb-
beben ist der Umstand, daß die Erdkruste in Folge
des fortwährenden Abkühlungsprozesses sich zu-
sammendrückt. Ein weiterer Anlaß ist der, daß
die Erde mandalim um einiges die Lage ihrer
Achse verändert, und das Zurückweichen in die
frühere Lage bringt gewöhnlich eine Erschütterung
des Erdinneren herbeiführt. Die Hauptursache der Erdb-
beben ist die gleichmäßige Überwindung der unter-
irdischen Kräfte, die eine Ursache für Erdbeben-
erscheinungen; das Erdbeden von San Francisco be-
stand aus einer unterirdischen Aufwärtsschiebung
einer gewaltigen Felsmaße.

Ein geheimnisvoller Mord. Die Er-
mordung des Besitzers eines der größten
Londoner Warenhäuser, des Großkaufmanns
William Whiteley, hat die englische Hauptstadt
in eine tiefe Erregung versetzt. Die Anteil-
nahme ist um so lebhafter, als das Opfer eine
der bekanntesten Londoner Persönlichkeiten ist.
Die Behandlung des Mörders, der ein
Sohn Whiteleys ist, während die Söhne des
Ermordeten diese Angelegenheit betreffen, ist geeignet,
die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, wenn man
nicht mit der Zeit eines Verurteilten zu tun hat.
Der Mörder gab auf sein Opfer zwar tödliche Wunden, aber nicht
und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Er
brachte sich lebensgefährliche Verletzungen bei.

**Ein frecher Raub auf belebter
Straße.** Ein ungemein frecher Raub wurde
während der geschäftigsten Zeit an einer der
belebtesten Straßen Londons verübt. Drei nicht
entdeckte Männer überfielen den jugendlichen
Boten eines Geschäftes und entriß ihm eine

Handtasche, die 2100 Mk. in Gold und 300 Mk.
in Silber enthielt und entkam in der Dunkel-
heit. Die Tasche wurde später in einer ent-
legenen Straße gefunden.

Ein Vögel für 120 Mark. Die Ver-
kaufung im Zoologischen Garten in Göttinge
bei Hagen wurde in öffentlicher Auktion verkauft.
Eine hier große Anzahl Menageriebilder und
Neugieriger hatte sich eingefunden, und der
Boulevard de Cimiez war gedrängt voller
Menschen. Die erzielten Preise waren aber sehr
unbedeutend. Das höchste Gebot wurde für
„Sambode“, einen prachtvollen bengalischen Tiger
abgegeben, der viele Jahre der Fänge der
Besitzer des Gartens gewesen war. Er erzielte
540 Mark. Dagegen wurde „Dad“, die Mutter

der Herzog von Leuchtenberg, Sir Anquetin,
Mr. und Mrs. Hamilton u. a. m.

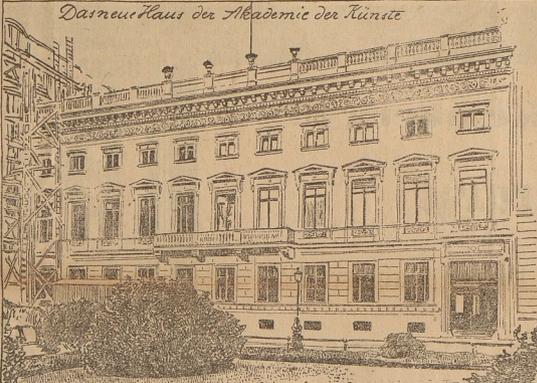
**Ein Auffieg auf den Mont Blanc im
Winter.** Den Mont-Blancspizel erreichen und
steigen glücklich ohne Unfall herab die Wite-
graben Blümann und Allet mit einem Führer
Demarshi und einem Träger. Bis her galt ein
solcher Auffieg in dieser Jahreszeit für unmöglich.

Auf der Bühne getötet. Eine wirt-
liche Tragödie ereignete sich auf der Bühne des
Volo-Theaters in Brescia (Italien). Es
wurde das Drama „Betro Mica“ aufgeführt.
Am Ende des ersten Aktes näherte sich der
Träger der Hauptrolle einer Wite, um sie in
die Luft zu sprengen. Im das Geräusch der
Explosion nachzuschauen, merkte hinter der Scene

Das alte und das neue Heim der Akademie der Künste in Berlin.



Das alte Gebäude der Akademie der Künste, das bisher Heim der Akademie der Künste.



Das neue Haus der Akademie der Künste.

Die alten, berühmten Säle des bisherigen Ge-
bäudes der Akademie der Künste in Berlin sind
in den letzten Jahren in nächster Zeit der Spitz-
hede zum Opfer. Am Pariser Platz ist dagegen
ein neues Ausstellungsgebäude entstanden, welches
der Akademie der Künste zum Sitz dienen wird.
Der 21. April wurde die erste Besichtigung der
Ausstellung in den Sälen der Akademie, jetzt zum
Abbruch bestimmten Akademie der Künste er-
öffnet. Das neue Heim ist das frühere Palais
Sturm, ein vornehmer Bau Eduard Knoblauchs.

vier Löwen, die im Zoologischen Garten groß-
gezogen wurden, für 120 Mark losgekauft.
Zwei andere Löwen brachten 180
Mark, eine Gähne dagegen nur 80 Mark.
Der 21. April wurde die erste Besichtigung der
Ausstellung in den Sälen der Akademie, jetzt zum
Abbruch bestimmten Akademie der Künste er-
öffnet. Das neue Heim ist das frühere Palais
Sturm, ein vornehmer Bau Eduard Knoblauchs.

Das Vordergebäude ist für die Präzisions-, Singschul-
und Sammlungsräume bestimmt. Angabebert ist
ein Verbindungsgang, der zu den schönen und großen
Ausstellungsräumen führt. Die Akademie wird auch
die adernischen Kunstausstellungen als ständige
Einrichtung annehmen. Den Anfang macht eine
internationale Ausstellung der lebenden Mitglieder.
Die Ausstellung ist zum Gebrüder des Kaisers
an allgemein zugänglich und wird etwa anderthalb
Monate dauern.

**Tragisches Ende eines einjähigen Jungen
Kunstlers.** Ein 20-jähriges Fräulein Devooy,

Gilbath leide und trich ihr ärtlich die wirren,
blonden Locken aus dem rötigen Gesicht.

Georg blickte sich zu ihr nieder und hob sie
hoch in die Höhe.

„Wach ein süßes, goldhaariges, kleines Brin-
delchen“, sagte er herzlich, „und doch so anders-
artig als du gemein bist, Gilbath! Will-
kommen im Grünen, du meine Hebelblume!“
— Sie hielt ihren Vater wirklich merk-
würdig ähnlich,“ sagte er mit leise zitternder
Stimme hinzu und stellte die Kleine behutlich
wieder herab.

Nun lag er neben Gilbath auf der Bank
unter dem Lindenbaum; das Kind spielte still
mit seinen Blumen zu ihren Füßen, und mit
leisem, gedämpften Ton begann Georg:

„Wenn ich dir meine Gefühle seit den
Jahren untrer Trennung berichten soll, Gilbath,
so laß mich zunächst noch einmal Dinge be-
rühren, die ich niemals wieder erwähnen werde:
aber um mich und mein Handeln voll und ganz
zu verstehen, mußt du klar und offen in meinem
Herzen lesen.“

„Ich greife in die Vergangenheit zurück bis
zu jenem Tage, da deine Antwort auf meine
Verbannung um dich, mir, wenn auch mit
schmerzlichen, liebevollen Worten, doch die treu-
lose Fremden brachte, daß du deinem Jugend-
freunde nicht angehören konntest, sondern einem
andern, den du mir in glühender Bewunderung
schicktest, dein Herz und deine Hand bereits ge-
schickt habest. So war mir also jede Hoffnung
genommen, die mich durch die Jahre meines
Verfalls zu eifrigem Streben und rastlosem

Konjunkturist, Tochter des einst gefeierten
Bartolomeo Devooy, der auf der Peters-
burger Opernbühne einem Schlaganfall erlag,
beging in Paris Selbstmord. Sie hinterließ
folgende Zellen: „Ich werde ruhmlos und aus-
sichtslos. Vernein mein Haar, damit man wenigstens
lügen soll.“ Eigentlich doch schade um das
hübsche Mädchen.“

Neue Forschungsreise in Kingston. In den
letzten Tagen erfolgten in Kingston zwei sehr
schwere Erdbeben; mehrere Gebäude sind ein-
gestürzt. Die Bevölkerung bedauerte sich eine
große Beunruhigung. Ein Verlust an Menschen-
leben ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

Die Forschungsreise vom Kongo.
Professor Frederik Star von der Universität
Chicago ist von einer einmonatigen
Forschungsreise vom Kongo nach Amerika
heimgekehrt. 22 000 englische Meilen hat er
der Gelehrte dabei zurückgelegt. Der Hauptzweck
der Reise war die Erforschung der mittelameri-
kanischen Amerindier. Professor Star erzählt
folgend: „Ich habe die Amerindier längs des
Brazoslaufes studiert; sie sind dort kleiner als
irgendwo anders. Durchschnittlich sind sie nur
einen Meter groß; die größte Höhe, die sie er-
reichen, ist etwa 1,25 Meter. Das Inter-
essante aber, was ich sah, war doch eine
eigentlich sehr einfache Sache. Ich sah die Ge-
borenen das in Amerika und Europa bekannte
Spiel des Federalnehmens spielen. Ich habe
nun mehr Zeit damit verbracht, den Uprang
dieses Spieles zu untersuchen, als mit der Be-
obachtung der Zweige selbst. Dabei konnte ich
feststellen, daß die Zweige des Kongo aber
hundert verschiedene Formen dieses Spieles
kennen, eine Tatsache, die mich sehr in Er-
staunen setzte.“

Gerichtshalle.

Wadeburg. Das Schwurgericht beurteilte
den Provinzial-Steuerfiskus C. wegen jahrelanger
Unterstellungen von Erdgassteuergeldern in
Höhe von 65 000 Mk. zu fünf Jahr Gefängnis und
fünf Jahr Ehrenverlust.

Wien. Dem Schwurgericht wurde der ge-
wehrtliche Mord der Marierin Friederike Jeller,
Obernäherin Brodhaus, wegen Betruges, begangen
an Hotelbesitzern und Sellern, zu zwei Jahr
schweren Kerker verurteilt.

Wien. Bei den letzten Wahlen hatte ein
Dragoneerleutnant, als er von zwei feindlichen Dra-
gonen verfolgt wurde, um sich der „Gefangenensat-
te“ zu erwehren, den Säbel gezogen und einen feiner
Wortführer tötet, den andern feindlich verhandelt
wurden. Der Leutnant wurde zu zehn Tagen
Gefängnis und dem Gefangenensat verurteilt und
hat dem Schwurgerichte 1500 Franc Entschädigung
zu zahlen. Der Verurteilte gab an, die Ange-
legenheit nicht bedacht zu haben, daß der Säbel scharf
geschliffen war.

Buntes Allerlei.

Uberschnitt. Zwei Schriftsteller treffen
sich nach gemeinsamer Erwählung. „Du“ sagt
der eine, „einmal weiter habe ich es ja selber
gedacht. Mein Verleger zahlt mir für jeden
Roman 10 000 Mk.“ — „Und wieviel Worte
hat so ein Roman?“ — „Der hat 6000 Zeilen
zu 15 Worten, also 90 000 Worte.“ — „Dann
ist die Summe gar nicht, heißt du, ich habe
einmal für jedes Wort 10 000 Mk. Bonus er-
halten.“ — „Unmöglich!“ — „Nun wirk-
lich, es brachte mir 50 000 Mk. ein, als ich
meine zufünftigen Frau schrieb.“ — „Du bist
ein Genie.“ (Lach. 3. 2. 1.)

Galgenhumor. Dichterin: „Du bist
doch viel bekannter, als ich glaube!“ Bei dem
letzten literarischen Abend mit „Wien“ haben die
Steller, als sie hörten, daß sie keine Sachen zum
Vortrag hätten, rief ihre Geliebte ein-
geklammert: „Guten Abend.“

Unsticker. Gatte zur jungen Frau, die
töcht: „Was wird das?“ — „Junge Frau: „
Nach der Ansicht meiner Freundin, die eben
da war, Venenbräut!“

Progenhandpant. Schändlich: „Du Papa,
welches ist denn der Goldfinger?“ — Paru-
um: „Alle!“ (Lach. 3. 2. 1.)

Arbeiten begeistert hatte, und das Leben hier in
gewohnten Verhältnissen, wo ich aus seligen
Räumen so trübsal erwaht war, erschien mir
dunkel und leer. Ich legte mir den einen
Zuschlag, fort, fort von hier, fort von der
deutschen Heimat, von der bisherigen, gleich-
mäßigen Tätigkeit, deren Zweck und Ziel mit
jezt vernichtet ist.“

Wie ein Hoffnungsstern wühlte mir eine
Stellung als Baumeister in Afrika, die
von der Regierung für meine dortigen Aktionen
ausgeschrieben war. Ich bewarb mich sofort
um dieselbe, und da ich kurz zuvor das Glück
gehabt, den Preis eines vom Ministerium be-
stimmten Wettbewerbswettbewerbs zu gewinnen, so
erhielt ich den Vorzug vor allen andern Be-
werbern und konnte, wie ich meine hiesigen
Verpflichtungen gelöst, schon im Herbst die Reise
nach meinem fernem, neuen Wirkungskreis an-
treten. Dieser aber wollte ich nach meinen
selbstem Glück, die mir in ihrer selbstlosen Güte
unverzüglich ihre Einwilligung gaben, in
unser gemeinsamen Heimatstadt Leoben
zurück. Nur einen Tag gedachte ich still bei
sich zu verweilen, denn ich meinte meine
stürmischen Derg noch nicht genügend bewunnen
zu haben, um dich, Gilbath, und mich mein
leben länger nahe sein zu lassen, und — laß
leben länger nahe sein zu lassen, und — laß
es mich offen gehen, — ich hoffte, durch
meinen so kurzen Aufenthalt über die Möglichkeit,
dich in deinem jungen Glück dort wiederzusehen,
aus dem Wege zu gehen.

42 11 (Fortsetzung folgt.)

Musikerlaubnisscheine, Abmeldeformulare und Steuerquittungen

stets vorrätig

Rechnungsformulare

als auch alle anderen Drucksachen werden schnellstens angefertigt in

K. Joël's Buchdruckerei.

Habe mich in **Kemberg** als

Tierarzt

niedergelassen und wohne Bahnstr. 12.

A. G. Braun

prakt. Tierarzt

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier **Kochwitz** sollen

Sonnabend d. 2. Februar ex.

- ca. 150 Stück Eichen-Nugenden
- " 300 " Birken-Nugenden
- " 100 " Buchen-Nugenden
- " 200 " Eichensteile
- " 150 rm. Birken- und Buchen-Rollholz I. Klasse
- " 100 " " " " II. "

Öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet um **10 Uhr** im Forsthaus dajelbst statt.

Barnitz, den 21. Januar 1907

Die Forstverwaltung

Dake.

Gesangbücher

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

empfiehlt

Friedr. Heym.

Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, sachmännisch geprüfte

Hypothekenobjekte

erststelliger Beleihung zur Verfügung.

J. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg.

Echte bayrische

Walzertraktbondons

25 u. 50 Pf.

Fengelhonig

40 u. 75 Pf.

empfiehlt

Löwenapotheke Kemberg.

Einen Bursch

Ferkel

4 Wochen alt, hat zu verkaufen
H. Schubert, Mendon.

2 neue Rennschlitten

mehrere Laufschlitten

sowie ein Saufkoff sind zu verkaufen.

Ziegelei Mendon.

Nächsten Mittwoch trifft frischer

Schellfisch

groß und fett, ein bei

Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Heringe, frisch aus dem Rauch

marinierte Heringe

empfiehlt

Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Frische grüne Heringe

fr. rotkehl. Lachs, Wal. Spratten,

Büdinge, Seelachs, Lachsheringe

und Fleckerlinge empfiehlt

Karl Schneider's Ww.

Oscar Steiner, Fabrik-Niederlage der Bielefelder
Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co.



Vielach prämiert
mit goldenen u. silb.
Medaillen.

Bevor Sie sich eine Nähmaschine anschaffen **U U**

U U wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.

Nähmaschinen von 50 Mark an.

Franko jeder Bahnstat. Verkauf auch auf Teilzahlung.

Preislisten gratis und franko.

Großes Lager in: Fahrrädern, Wasch- und

Wringmaschinen, Wäscherollen, Kinder-,

Leiter-, Sport- und Puppenwagen. **U U**

Oscar Steiner, Wittenberg **U U**

Markt 5. **U U**

Eine Grube

Dünger

hat zu verkaufen

Aug. Biegner, Buchdorf 3.

Frische

Citronen à Dtzd. 60 Pf.

ff. saure Gurken

" Senfgurken

" Sauerkohl

" Pflaumen us

empfiehlt

August Huhn.

Citronen

Apfelfinen

Aprikosen

Kirschen

Schlempflaumen

Sauerkohl à Pfd. 6 Pfg.

10 Pfd. 50 Pfg.

empfiehlt **J. G. Glaubig.**

Hodifeines

Pflaumenmus

selbst eingetocht, delikat im Geschmack,

empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Cigarren

in verschiedenen Qualitäten und

Preislagen

Präferkittchen

in hochfeiner Aufmachung

empfiehlt

W. Becker, Wittenbergerstr.

Elegante

Ballblumen

empfiehlt

Paul Mengewein.

Bürger-Verein.

Die nächste Versammlung findet

Dienstag den 3. Februar statt.

Kaffeefervice

Waschservice

Sektöpfe

in großer Auswahl empfiehlt

Ernst Hesse.

Einen Bursch

Ferkel

hat zu verkaufen

F. Müller, Rotta.



Brotmanns Marke A. u. B.

zu Fabrikpreisen

Sebertran

empfiehlt

Löwenapotheke Kemberg

Zur preuß. Krone

Sonntag den 3. Februar ladet zu

Fastnachten

freundlichst ein **W. Zisch.**

Zur Hyspenblüte.

Sonntag den 3. Februar

Fastnachten

wozu freundlich einladet **C. Zemer.**